Residenz setzt auf starken Nachwuchs

Ottweiler Tanzsportclub richtet am kommenden Sonntag die Landesmeisterschaften in Schiffweiler aus

Gut vertreten ist der Tanzsportclub Residenz Ottweiler als Gastgeber bei den Landesmeisterschaften am kommenden Sonntag. Auf zwei Nachwuchs-Paaren ruhen viele Hoffnungen.

VON SZ-MITARBEITER
OLIVER MORGUET

Schiffweiler/Ottweiler. Viel Schweiß floss in den vergangenen Tagen und Wochen im Trainingszentrum des Tanzsportclubs Residenz Ottweiler. Intensiv haben sich die Paare des Vereins auf die Landesmeisterschaften vor heimischer Kulisse am Sonntag, 29. Januar, in der Mühlbachhalle in Schiffweiler vorbereitet. Die Latein-Jugend des TSC Residenz tritt gleich mit neun Paaren an. Zu den Titelaspiranten zählen Carina und Carsten Löffler. Die Geschwister aus dem St. Wendeler Stadtteil Remmesweiler sind bereits dreifache Saarlandmeister.

Erfolgreiche Geschwister

Carsten ist zwölf Jahre alt. In seiner Freizeit spielt er auch sehr erfolgreich Fußball. Wie seine zwei Jahre jüngere Schwester besucht er das Gymnasium Ottweiler. Neben dem Tanzen haben die Geschwister ein weiteres gemeinsames Hobby: die Musik. Carsten spielt Keyboard, Carina singt. Zusammen wollen sie ihren Titel in Junioren I B Latein verteidigen, treten aber auch noch in der nächst höheren Altersgruppe, Junioren II, an. Hier treffen sie auf ihre Clubfreunde Philipp Schwindling und Aline Gerber. Der 14-Jährige aus Wemmetsweiler besucht die Maximilian-Kolbe-Schule in Neunkirchen-Wiebelskirchen. Seine Partnerin geht auf die Anton-Hansen-Schule in Ottweiler. Die beiden tanzen seit knapp drei Jahren sehr erfolgreich zusammen. 2004 gewannen sie in Frankfurt am Main zwei Mal bei Hessen tanzt, dem größten Turnier in Deutschland. Bei den Saarlandmeisterschaften im vergangenen Jahr landeten beide auf einem enttäuschenden fünften Platz. In diesem Jahr wollen sie bei der Titelvergabe ein Wörtchen mitreden. Ihre Hauptkonkurrenten sind Roman Gertsmann/Maren-Sophia Rost (Saarbrücken), die Titelverteidiger. Beim letzten Aufeinandertreffen im Dezember in Saarbrücken konnten Philipp und Aline bereits einen Tanz gegen die noch amtierenden Saarlandmeister gewinnen.

Starke Konkurrenz

Auf Grund ihrer hervorragenden Platzierungen schafften Philipp und Aline im vergangenen Jahr bereits den Aufstieg nach Jugend A, eine Klasse, der sie von ihrem Alter her eigentlich erst im nächsten Jahr angehören. Auch hier treten sie bei den Saarlandmeisterschaften und treffen erneut auf Gertsmann/Rost sowie weitere starke Konkurrenz aus Saarbrücken.

Ein Zweikampf zwischen Ottweiler und Saarbrücken zeichnet sich in Jugend B Latein ab: Simon Maurer und Sophie Schütz (Ottweiler) haben die beiden letzten Turniere gegen Manuel Franz und Karina Mertens (Saarbrücken) knapp verloren. Jetzt wollen aber der 17-Jährige aus Remmesweiler und die Zwölfjährige aus Wiebelskirchen den Spieß herumdrehen. In Jugend B Latein tritt mit Manuel Mohr/Daniela Rossano ein weiteres Paar aus dem starken Nachwuchs des TSC Residenz Ottweiler an.

Auch in der unteren Lateinklasse ist der Ottweiler Verein gut vertreten: Julian Culman und Milena Saxler, die im Vorjahr den Titel in Jugend D Latein holten, müssen jetzt altersbedingt in der Hauptgruppe (ab 18 Jahre) antreten. Denis Uzuncicek/Jessica Franz treten gleich zwei Mal, in Kinder C und Junioren I C, an. Alexander Helbling/Janine Brennecke tanzen in Junioren I D Latein ihr erstes gemeinsames Turnier. Noch recht neu sind auch zwei weitere Paar-Zusammenstellungen: Sascha Zimmer/Janna Wanninger (Junioren II D Latein) und Torben Schäfer/Lena Wanninger (Jugend D Latein).

Nicht nur bei den temperamentvollen Lateintänzen, auch bei den eleganten Standardtänzen hat der TSC Residenz Ottweiler heiße Eisen im Feuer: In der Senioren II Sonderklasse wollen Josef und Silvia Voltz in diesem Jahr den Titel holen, der ihnen im vergangenen Jahr wegen Krankheit versagt war. Das Ehepaar aus Illingen muss sich gegen Franz-Peter und Cornelia Schwindling (Saarbrücken) behaupten. Die werden zwar in der aktuellen Weltrangliste auf Platz 20 und damit 16 Ränge vor dem Paar Voltz geführt. Schwindlings hatten aber auch im vergangenen Jahr deutlich mehr Weltranglistenturniere getanzt. Und den direkten Vergleich beim Deutschlandpokal entschieden Josef und Silvia Voltz mit ihrem Einzug ins Semifinale klar für sich.

Im Standard vertreten

Im Standard ist der TSC Residenz Ottweiler außerdem das Paar Jürgen Kirch/Petra Steinmetz in Senioren B II vertreten. Die Landes-Turnierein der Schiffweiler Mühlbachhalle beginnen um 13.30 Uhr. Der Eintritt beträgt für Erwachsene fünf Euro, Jugendliche bezahlen 2,50 Euro. Karten gibt es an der Tageskasse.

Carsten und Carina Löffler.

Simon Maurer und Sophie Schütz. Fotos: SZ/Verein

AUF EINEN BLICK

13.30 Uhr Jugendcup Kinder Standard.
13.45 Uhr Kinder D Latein.
14.10 Uhr Jugendcup Junioren/Jugend Standard.
14.40 Uhr Junioren I D Latein.
15 Uhr Kinder C Latein/ 15.20 Uhr Junioren I C Latein.
16 Uhr Junioren II D Latein.
16.20 Uhr Senioren II/III D Standard.
16.40 Uhr Jugend/Hauptgruppe D Latein.
17 Uhr Junioren I B Latein.
17.20 Uhr Junioren II C Latein.
17.40 Uhr Jugend/Hauptgruppe C Latein.
18.15 Junioren II B Latein.
18.40 Uhr Senioren II B Standard.
19.10 Uhr Jugend B Latein.
19.50 Uhr Hauptgruppe B Latein.
20.20 Uhr Senioren II A Standard.
20.40 Uhr Jugend A Latein.
21 Uhr Vorrunde Hauptgruppe A/S Latein.
21.20 Uhr Senioren II S Standard.
21.50 Uhr Finale Hauptgruppe A/S Latein. *om*

HINTERGRUND

Im Tanzsport gibt es zehn Altersgruppen: Kinder I: bis neun Jahre, Kinder II: zehn und elf Jahre, Junioren I: zwölf und 13 Jahre, Junioren II: 14 und 15 Jahre, Jugend: 16 bis 18 Jahre, Hauptgruppe: 19 bis 27 Jahre, Hauptgruppe II: 28 bis 34 Jahre, Senioren I: 35 bis 44 Jahre, Senioren II: 45 bis 54 Jahre, Senioren III: ab 55 Jahre. Die beiden Kindergruppen sind bis auf weiteres zu einer Startgruppe zusammengefasst.
Neben diesen Altersgruppen gibt es verschiedene Leistungsklassen. Alle Paare beginnen in der D-Klasse. Bei Turnieren werden Platzierungen (erste bis dritte Plätze, in manchen Startklassen auch erste bis vierte, erste bis fünfte oder erste bis sechste Plätze) vergeben. Zudem erhält jedes Paar für jedes geschlagene Paar einen Punkt (maximal 20). Hat das Paar alle Punkte und Platzierungen zusammen, steigt es in die nächste Klasse auf. Bei den Kindern gibt es die D- und die C-Klasse, bei den Junioren I und II zusätzlich die B-Klasse, bei der Jugend zusätzlich die A-Klasse und in den Haupt- und Seniorengruppen zusätzlich die S-Klasse (Sonderklasse).
Damit die Paare sich frühzeitig mit der künftigen Konkurrenz messen können, dürfen alle Paare im Jugendbereich (bis 18 Jahre) in der nächsthöheren Altersgruppe mittanzen, sofern sie in ihrer aktuellen Altersgruppe die höchste Startklasse erreicht haben: Kinder C: Doppelstart in Junioren I C, Junioren I B: Doppelstart in Junioren II B, Junioren II B: Doppelstart in Jugend B, Jugend A: Doppelstart in Hauptgruppe A. Hat ein Paar die erforderlichen Punkte und Platzierungen zusammen, kann es auch in der Klasse, in der es doppelt startet, bereits in die nächsthöhere Leistungsklasse aufsteigen: Kinder C in Junioren I B, Junioren II B in Jugend A und Jugend A in Hauptgruppe S. *om*

Das Lexikon der Tänze

Von Samba bis Quickstep: Das Programm der Meisterschaften in Schiffweiler

Charakteristik der Turniertänze
Bei Turnieren stehen insgesamt zehn Tänze auf dem Programm. Man unterscheidet die beiden Disziplinen Latein und Standard. Jeder Tanz lässt sich mit einem Schlagwort charakterisieren. Zu den Lateintänzen gehören: Samba (Dynamik), Cha-Cha (Koketterie), Rumba (Sehnsucht), Paso Doble (Stolz), Jive (Ausgelassenheit). Standardtänze sind: Langsamer Walzer (Genuss), Tango (Kraft), Wiener Walzer (Beschwingtheit), Slowfox (Souveränität), Quickstep (Spritzigkeit).

Schiffweiler. Die lateinamerikanischen Tänze: **Samba:** „o Samba" heißt auf portugiesisch-brasilianisch generell „der Tanz". Historisch hat die Samba zwei Formen, die mit der heutigen Turnier-Samba nur noch sehr wenig zu tun haben. Die eine ist die Samba, wie sie die Brasilianer im Karneval tanzen, die andere deren europäische Form, die Volks-Samba, die in Deutschland Modetanz des Jahres 1948 war. Die Turnier-Samba wird im Zwei-Viertel-Takt getanzt und ist mit etwa 52 Takten pro Minuten recht schnell. Charakteristisch sind Schritte im Zick-Zack-Muster. Gut getanzt vermittelt die Samba dynamische Lebensfreude.

Cha-Cha: Die Cha-Cha ist ein flotter Tanz mit vielen flinken Beinaktionen. Sie soll nicht hektisch und hastig sondern locker und spielerisch getanzt werden. Die Cha-Cha entwickelte sich Mitte der 50er Jahre aus dem Mambo. Charakteristisch ist das Chassé auf Vier-und-Eins. Im Cha-Cha wird ein koketter Flirt ausgedrückt. Es fließen Elemente von Witz, Übermut, Ausgelassenheit ein.

Bewegung voll auskosten

Rumba: Anders als die schnellen Tänze Samba und Cha-Cha dominiert bei der Rumba Ruhe und Ausdruckskraft. Charakteristisch ist die ständige Hüftbewegung, die bei der Gewichtsverlagerung von einem auf das andere Bein entsteht. Die langsame Musik ermöglicht es den Tänzerinnen und Tänzern jede einzelne Bewegung voll auszukosten.

Paso Doble: Der Paso Doble entstand zu Beginn unseres Jahrhunderts zwischen Nordspanien und Südfrankreich. Er symbolisiert den Stierkampf. Der Herr stellt den Torero, die Dame die Bewegungen der „Capa", des roten Tuchs, dar. Neben den Gesten des Stierkampfes gehören Elemente des Flamencos zu den wichtigsten Komponenten.

Jive: Zum Abschluss des Turnierprogramms noch einmal Dynamik pur. Entstanden ist der Jive aus dem wilden Jitterburg der 40er Jahre.

Spritziger Jive

Über Rock'n'Roll und Boogie-Woogie entwickelte sich der spritzige Tanz zu seiner heutigen Turnierform. Entscheidend ist beim Jive der überzeugend getanzte Grundrhythmus. Die Figuren spielen eine untergeordnete Rolle.

Langsamer Walzer: Dieser Tanz im Dreivierteltakt lebt von den beiden Grundelementen des Standardtanzens, dem Schwung und der Drehung. In jedem Takt muss der Schwung neu erzeugt und in einer Schwebephase wieder abgebremst werden.

Tango: Der Tango lebt von der Abwechslung: Ruhe und Dynamik, Spannung und Entspannung. Ursprünglich zu melodischer Musik auf engstem Raum getanzt, hat sich der Tango in der Nachkriegszeit immer mehr den Raum greifenden Schwungtänzen angepasst. In jüngster Zeit geht die Tendenz wieder mehr zur Verhaltenheit.

Wiener Walzer: Dieser Tanz ist Schwung pur. Es gibt nur wenige Figuren: Rechtsdrehung, Linskdrehung und Übergangsschritte sowie eine Drehung, die am Fleck getanzt wird, das „Fleckerl".

Slow-Foxtrott: Der Slow-Foxtrott wird von weiten, Raum greifenden Vorwärts- und Rückwärtsbewegungen dominiert, in die Drehungen eingebaut werden. In den oberen Klassen sind fließende Posen charakteristisch, in denen der Bewegungsfluss fast, aber doch nicht ganz zum Stillstand kommt.

Quickstep: Dynamik und Geschwindigkeit sind Trumpf beim Quickstep, der zum Schluss eines Turniers den Standardpaaren noch einmal viel Kondition abverlangt. Typisch sind Hüpfschritte, die jedoch nur gut eingebaut werden sollten. Hinzu kommen „Haltepunkte", bei denen die Bewegung abgebremst wird und andere Elemente eingebaut werden *om*